



Grillfest statt Spatenstich

Mit einem Sommergrillfest wurde die Sanierung des Kolpinghauses Bad Cannstatt eingeläutet und ganz nebenbei die Spendenkasse gefüllt. 1400 Euro kamen beim Benefiz-Grillfest zugunsten der Sanierung zusammen.

Der Vorstand der Stuttgarter Kolpinghäuser e.V., Robert Klima, konnte viele Gäste begrüßen. Darunter auch die Stuttgarter Jugendamtsleiterin Dr. Susanne Heynen, die die Wichtigkeit des Jugendwohnens betonte. Robert Klima wies auf die Dringlichkeit der Sanierung hin, ohne die das Jugendwohnen im Kolpinghaus Bad Cannstatt keine Zukunft hätte. Auch viele Kolpingschwester waren gekommen, um das Haus noch einmal im ursprünglichen Zustand zu sehen, bevor es sich in eine Baustelle verwandeln würde.

Der Kolpingchor Stuttgart unter der Leitung von Annette Glunk und die Kolpingbrüder Winfried und Klaus Hagen sorgten für beste musikalische Unterhaltung und zum Festabschluss entließen die Festgäste orangefarbene Luftballons mit Infokarten zum Sanierungsbeginn in den Sommerhimmel. ml

Sehen und gesehen werden

Das Motto des diesjährigen Katholikentags in Leipzig klingt mir noch in den Ohren. Sieh hin! Mach die Augen auf! Schau auf deinen Nachbarn! Nimm den, der gerade deinen Weg kreuzt, wahr! Was passiert, wenn ich mich darauf einlasse?

Eine Gruppe von Frauen aus meiner Kolpingsfamilie erzählen einander, welche besonderen Begabungen sie bei den anderen Frauen wahrnehmen. Und sie staunen nicht schlecht. Sie spüren, wer sie für die andere sind und wie sehr ihre besondere Gabe zum Segen wird. „Du bist eine gute Zuhörerin“, „Du findest in unseren Gesprächen den richtigen Ton“. Lächeln in den Gesichtern. „Lasse nie zu, dass du jemandem begegnest, der nicht nach der Begegnung mit dir glücklicher ist“ (Mutter Teresa). Anspruchsvoll, doch nicht unmöglich. Seht, da ist der Mensch!

Einige Tage später geht eine andere Gruppe durch unser Dorf, um Orte der Barmherzigkeit aufzusuchen. Hungernde speisen: Dabei einen Arbeitgeber zu besuchen, mag ungewöhnlich sein. Die Chefin eines Mittelstandsunternehmens erzählt uns, dass in ihrem Betrieb jeder jeden gut kennt, Freud und Leid, Krankheit und Älterwerden. Arbeit und Lohn sind das eine, was sie ihren Mitarbeitern geben wollen, alters- und situationsgerechte Arbeitsgestaltung zu ermöglichen das andere. Seht, da ist der Mensch.

Die Jugendbegegnung mit unserem Partnerverband Paraguay, die Reise zum Weltjugendtag sind Ereignisse, gemeinsam Grenzen zu überwinden und dem Geist des Friedens und der Versöhnung Raum zu geben. „Du hast zwei Hände, eine linke und eine rechte. Strecke die eine Hand nach links aus und die andere Hand nach rechts. Versöhne die Menschen miteinander!“ (Phil Bosmans). Seht, da ist der Mensch.

Seht, da ist der Mensch – meine Erfahrung ist: Wenn es mir gelingt, „den Menschen“ zu sehen, den Einzelnen, herausgehoben aus der Masse der vielen, dann eröffnen sich mir neue Horizonte. Wenn ich die Geschichten von Menschen kennenlerne, dann ahne ich immer wieder: Im Menschen kommt Gott auf uns zu. Dann frage ich staunend mit dem Beter von Psalm 8: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Nur wenig geringer als Gott schufst du ihn; mit Herrlichkeit und Ehre kröntest du ihn.“

Den wachen Blick auf Menschen, das Staunen über Gottes Vorstellung vom Menschen, wünsche ich uns allen.

Dr. Claudia Hofrichter
Ehrenamtliche Geistliche
Leiterin im Diözesanverband



FOTOS: DVRS, HOFRICHTER

TERMINE

DIÖZESANVERBAND

17.09.2016

Demonstration gegen TTIP und CETA

■ Stuttgart, Hauptbahnhof

23.09.2016

„Wie ticken Jugendliche 2016?“

Präsentation und Diskussion der aktuellen Sinus Jugend-Studie

■ Stuttgart, Haus der Katholischen Kirche

24.09.2016

„Kolping konkret“ – Rhetorik

■ Ulm

14. – 16.10.2016

Frauseminar

■ Untermarchtal

15.10.2016

Benefiz-Klavierkonzert

zugunsten der Sanierung des KH Bad Cannstatt mit Laurens Patzlaff

■ Stuttgart-Zentral

28.10. – 01.11.2016

Fahrt der Jungen Erwachsenen nach Prag

25. – 27.11.2016

Familienwochenende im Advent

■ Rot an der Rot

KOLPINGJUGEND

11. – 13.11.2016

Diözesankonferenz der Kolpingjugend

■ Wernau

Mit unserem Newsletter sind Sie immer auf dem Laufenden. Einfach unter kolping.dvrs.de anmelden.

IMPRESSUM

Kolping regional erscheint viermal im Jahr als Beilage des Kolping Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart im Kolpingmagazin. Auflage: 11.000
Redaktion: Martina Lachenmaier (ml)
Heusteigstr. 66, 70180 Stuttgart, 0711/9602288
martina.lachenmaier@kolping-dvrs.de
Layout & Satz: SYN visual design, Freiburg
Druck: Bechtle Druck & Service, Esslingen



Gemeinsam Grenzen überwinden

Lachen und Rufe schallen über das Gelände des Jugendfestivals in Zwiefalten. Am Begrüßungszelt stehen die Teilnehmenden Schlange, um ihr Festivalbändchen abzuholen. „In welchem Zelt schlafe ich? Wann gibt es Essen?“, wollen die Ankommenden wissen.



Beim diesjährigen Jugendfestival waren auch unsere Freunde aus dem paraguayischen Partnerverband dabei. Sie freuten sich an ihrem ersten Wochenende in Deutschland darauf, Kolpinggemeinschaft und Geschwisterlichkeit zu erleben, alte Bekannte wiederzusehen und beim Verbandsspiel ihre Grenzen auszuloten.

Für Elvio Recalde, Schriftführer im Nationalvorstand Obra Kolping Paraguay, war es schon der zweite Deutschlandbesuch. 2007 nahm er an der Jugendbegegnung teil. Neun Jahre später hat er nun die

Es war wie Zuhause

Die 14-jährige Sara Belén Giménez González ist zum ersten Mal in Deutschland und die jüngste Teilnehmerin der Jugendbegegnung.

Sie schwärmt regelrecht von der Herzlichkeit der Gastfamilien in Neckarsulm und Gundelsheim.

ANRUF GENÜGT

Ihr wollt mehr über Paraguay und die Partnerschaft zwischen dem Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart und Obra Kolping Paraguay erfahren? Die Teilnehmenden der Jugendbegegnung 2016/2017 bieten „Paraguay on Tour“ ByCall an. Für weitere Informationen und Absprachen wendet euch an unsere Jugendreferentin Magdalena Kneisel, Telefon: 0711-96022-44 oder E-Mail: magdalena.kneisel@kolping-dvrs.de

13 Jugendlichen auf ihrer Reise nach Deutschland und Polen betreut.

Besonders der gemeinsame Gottesdienst im Zwiefalter Münster bewegte ihn. Besonders spannend war die Erfahrung vor dem Gottesdienst, der auch unter dem Thema Grenzen stand: „Wir hatten uns vor der Kirche aufgestellt, um eine Passkontrolle bei den Kirchgängern durchzuführen. Dies hat zwar einige irritiert, aber auch deutlich gemacht, was eine Grenzkontrolle für einen fremdsprachigen Menschen bedeutet.“

So wurde das Schwerpunktthema „Grenzen“ der Kolpingjugend für die paraguayischen Gäste greifbar und realitätsnah. Elvio sagt: „Das Zweijahresthema der Kolpingjugend erscheint mir genial. Es gibt so viele Grenzen. Verschiedene Sprachen oder Kulturen können Grenzen bedeuten. Auch Vorurteile können Grenzen sein. Während des Workshops haben wir überlegt, was unsere Grenzen sind und sie danach gemeinsam zerstört. Das war super und hat gezeigt, dass wir nur gemeinsam die Grenzen überwinden können.“

Magdalena Kneisel

„Meine Gastfamilie hat mich mit offenen Armen empfangen – ich habe mich wie zu Hause gefühlt. Nur die unterschiedlichen Sprachen haben hin und wieder zu Missverständnissen geführt“, sagt sie. „Aber wenn gar nichts mehr ging, haben wir einfach mit Händen und Füßen geredet.“

Die Jugendlichen waren fünf Tage in den deutschen Familien. Sie gingen mit zur Schule oder an den Arbeitsplatz und verbrachten gemeinsam ihre Freizeit.

Magdalena Kneisel



FOTO: DVRS

Kolping macht glücklich

Dreizehn paraguayische Jugendliche waren diesen Sommer mit ihren Begleitern in unserem Diözesanverband zu Gast. Bei der Jugendbegegnung haben sie unsere Kolpingsfamilien und unseren Diözesanverband kennengelernt. Sie haben die Kolpingstadt Köln besucht und waren beim Weltjugendtag in Krakau. Die Jugendlichen erzählen uns von ihrem Land und unserem Partnerverband Obra Paraguay Kolping.

INFO
Die ungekürzte Version dieses Interviews und weitere Infos über unseren Partnerverband in Paraguay gibt es auf kolping-dvrs.de



DER GEMEINSAME TAG im Kolpinghaus Stuttgart-Zentral hat die Partnerschaft zwischen den beiden Kolpingverbänden weiter gefestigt. Die Mitglieder unseres Diözesanvorstands haben interessiert die Entwicklung des paraguayischen Partnerverbands gehört und waren begeistert zu erfahren, wie ideenreich die Kolpinggeschwister Menschen in Paraguay für Kolping gewinnen. Zum Beispiel mit: nachbarschaftlichen Sozialprojekten, intensiver Jugendarbeit, Spiritualität und Musik.

Es heißt, ihr Paraguayer seid die glücklichsten Menschen der Welt. Stimmt das?
Mirian: Ja das stimmt. Auch wenn wir nicht viel haben, sind wir glücklich. Wir machen unser Glück nicht abhängig von Geld oder Luxus. Für uns sind andere Dinge wichtig: Unsere Familie, unsere Freunde und Zeit mit ihnen zu verbringen.

Könnt ihr uns Tipps geben, wie man glücklich wird?
Clara: Wir empfehlen mehr Freiheiten im Miteinander. Wir sind sehr offen und kommunizieren einfach mit allen, egal ob daheim oder unterwegs. Uns ist aufgefallen, dass die Deutschen selten miteinander reden, wenn sie Bus oder Bahn fahren. Wir reden mit jedem, egal ob daheim oder unterwegs – könnte doch sein, dass der Sitznachbar der Nachbar des Großvaters ist. Wäre doch schade ihn nicht kennenzulernen!



Felix Duarte, 2. Vorsitzender Nationalvorstand (Villarrica), David Bogado, Jugendleiter Villarrica, Victor Daniel Ortiz (Limpio), Enrique Colman (Villarrica), David Nuñez (Limpio) (von links)

Könnte die Kolpingbewegung eine Rolle beim Glückseligsein spielen?
Sol: Jaaaa! Wir haben bei Kolping viele Freunde gefunden, die nun wie Geschwister sind. Wir haben gelernt das, was wir haben, noch mehr wertzuschätzen. Wir haben gelernt solidarisch zu sein und auch bescheiden. Wir haben

ein Lebensmodell, dem wir folgen können, und wir machen gemeinsam solidarische Aktionen.

Erzählt uns etwas über euren Verband. Was ist euch wichtig?
Felix: Wir sind gerade dabei, das Kolpingwerk neu aufzubauen und vor allem die Jugendlichen zu integrieren. Das Bildungsinstitut ist sehr gewachsen und erreicht immer mehr Menschen. Wir wünschen uns, dass es beim Schulstart vielleicht Infos über Adolph Kolping und das Kolpingwerk gibt. Denn die Bildung und Befähigung von jungen Menschen ist das Ideal der Kolpingarbeit. Das zeigt sich sowohl im Institut als auch in unserer Verbandsarbeit.

Welcher Aspekt in Kolpings Leben und Wirken ist für die Kolpingarbeit in Paraguay besonders wichtig?
Felix: Die Solidarität und die Bereitschaft, Menschen in schlechten Situationen zu helfen. Wir haben aber auch darüber hinaus Ideen: Wir wollen zum Beispiel gemeinsam an einem Haus bauen, um uns dort treffen zu können und einen Treffpunkt für die Jugendlichen der Stadt anbieten zu können.

Wie arbeiten die Kolpingsfamilien vor Ort? Gibt es Schwerpunkte?
Enrique: Wir arbeiten auf der Basis der fünf Säulen (Glaube, Familie, Arbeit, Gesellschaft und Freizeit). In Villarrica arbeiten wir darüber hinaus viel mit der Pfarrjugend und der diözesanen Jugend zusammen. Wenn wir die Säule Familie bearbeiten, versuchen wir im Gespräch gemeinsam verschiedene Punkte zu thematisieren, die uns wertvoll sind. Für die Säule Gesellschaft versuchen wir uns gegenseitig fort- und weiterzubilden. Innerhalb der Säule Religion tanken wir auf und sammeln neue Kräfte, jeden ersten Samstag im Monat gibt es zum Beispiel einen Gottesdienst nur für Jugendliche. Die Kolpingjugendlichen gehen dort als Chor hin und gestalten den Gottesdienst mit.

David Nuñez: In Limpio treffen sich die Erwachsenen samstags und die Jugendlichen am Dienstag. Wir arbeiten getrennt und treffen uns aber auch immer wieder gemeinsam für die Vorbereitung übergreifender Veranstaltungen. Die Erwachsenen konzentrieren sich eher auf die religiöse Ebene. Wir spüren ihre Unterstützung bei dem was sie tun und sie sind immer für uns da. Natürlich ist es nicht immer ganz einfach, aber wenn man miteinander kommuniziert, funktioniert die Zusammenarbeit gut.



Mirian Graciela Gómez, Clara Mabel Colmán und Patricia Soledad González (von links)

Enrique: Gemeinsame Freizeitgestaltung hilft uns, die Gruppe zusammenzuhalten und die Gemeinschaft zu stärken. Das motiviert die Jugendlichen, weil sie wissen, dass es nach der Arbeit immer einen Teil gibt, bei dem man sich entspannen kann.

Welche Herausforderungen gibt es für Kolping Paraguay?
Felix: Wir sind aktuell einfach noch sehr wenige. Meine Idee ist es, dass jeder Mensch in Paraguay die Farben Schwarz und Orange direkt uns und dem Kolpingwerk zuordnen kann und es im ganzen Land Kolping gibt. Wir sind zum Beispiel gerade dabei eine Arbeitshilfe für Kolpingeinkehrtage zu gestalten, die wir gerne Gemeinden zur Verfügung stellen wollen, damit sie Kolping besser kennenlernen. Wir möchten interessierte Gruppen begleiten. Auch die Jugend soll weiter wachsen. Bei unserem Bischof in Villarrica sind wir sehr präsent. Aber wir wollen auch in anderen Diözesen bekannt werden.

Victor: In Limpio wollen wir weiter expandieren. Im benachbarten Luque gibt es zum Beispiel ein Kolpinghaus und eine kleine Kolpingsfamilie. Jugendliche gibt es dort aber nicht mehr, diese Familie wollen wir beim Wiederaufbau unterstützen.

Was bedeutet die Kolping-Partnerschaft mit unserm DV für euch?
Felix: Ich kann in diesem Moment vor allem beschreiben, was sie für mich heute (kurz nach dem Besuch des Geburtshauses Adolph Kolpings) ist: Die tiefe Verbindung zu Menschen, die die gleiche Motivation für das Werk Adolph Kolpings und den gleichen Glauben teilen! Das zeigt mir, dass die Liebe Gottes und der Glaube keine Grenzen haben. Der gemeinsame Freund ist und bleibt Gott, der uns alle gleich liebt!

Welche Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen verbindet ihr mit eurem Besuch?
Felix: All das, was wir hier lernen, können und wollen wir mit nach Hause nehmen und weitergeben. Ich persönlich bin sehr motiviert, noch lange für Kolping weiter zu arbeiten. Ich finde es genial, wie die Arbeit hier organisiert wird. Warum sollten wir nicht auch Kolpinghäuser oder sogar Kolpinghotels in Paraguay haben? Es gilt sich anzustrengen für die Sache Kolpings. Auf das Paraguay auch ein Land Kolpings werde!
David Bogado: Organisation, Sauberkeit und Ordnung, das ist es, was ich mitnehmen will, auch Bildung und Begleitung von jungen Menschen.
David Nuñez: Die Organisation und alles, was wir hier sehen, auch dort zu installieren und den Jugendlichen zur Verfügung zu stellen. Wir sollten das, was wir schon haben, noch besser nutzen. Die Deutschen immer wieder um finanzielle Hilfe zu bitten, ist Vergangenheit. Es ist eine große Herausforderung vor allem für uns Jüngere, davon wegzukommen und uns selbst zu organisieren, selbst voranzukommen.